

# Segeltörn vom 23.04.2005 bis 30.04.2005, Istrien – Kvarner

Teilnehmer: Richard (Koskipper und Organisator)  
Gerhard (unser Privatspediteur)  
Herbert (der Hustinettenbär)  
Hubert (Motorboot- und Fischspezialist)  
Karl (die gute Seele im Team)

Neven – unser kroatischer Skipper

Sa, 23.04.05 Unsere Crew startet pünktlich um 7:30 mit einem PKW und einen mit Bier und ein paar anderen Dingen des täglichen Lebens fast voll beladenen Kleinbus Richtung Süden. In Mürrzuschlag geht noch Hubert an Bord. Nach nur kurzer Rast treffen wir bereits um 14:00 in der Marina ein. Unser Husti schafft es zwischen NK und Pula ohne Pause durchzuplappern. Ich übernehme den Check – in, danach geht die Crew auf ein verdientes Bier mit anschließender Pizza. Als wir zurückkommen, zeigt die Gangway in einem flacheren Winkel aufs Boot (zuvor 45°) und Crew, Gepäck und Proviant landen sicher auf unserer Bavaria 40 „Barolo“. Später serviert uns noch eine Mischung aus Karl Lagerfeld und Otto Wanz hervorragende Fisch- und Fleischgerichte im Marinarestaurant „Vela Nera“ (710 kn).

## So, 24.04.05: von Veruda nach Cres (33 sm)

Leider fehlt nach einem deftigen von Gerhard gekochtem Frühstück noch unser bestellter Skipper, doch nach einem Telefonat von Claudia, der Ecker Stützpunktdame erscheint Neven, ein sympathischer, junger kroatischer Jus und Tourismusstudent.



Er verstaubt sein Gepäck in meiner Kabine, wir werfen die Leinen los und es geht hinaus Richtung LF Porer. Schon nach den ersten Meilen ist klar, dass Neven das Segeln im Blut liegt und er Hobby und Beruf verbindet. Ob der vorherrschenden Wetterlage (typischer Yugo mit 4-5 Bft. aus SO) beschließen wir, Cres als Tagesziel anzulegen. Mitten im Kvarner zeigen zwei BM leichte Anzeichen von Seekrankheit. Ich erweise mich als „guter Psychologe“ und erkläre ihnen, dass jetzt Tabletten auch nichts mehr helfen, hole aber dann

trockene Kekse und Crisini. Am späten Nachmittag legen wir wohlbehalten im Stadthafen von Cres an.

Endlich kann Gerhard das von seinen „Mädels“ mitgegebene Paket öffnen, und siehe da, es ist für jeden von uns was Passendes dabei. Abends suchen wir noch ein gemütliches Lokal (Res. „Dalmacija“) mit offenem Kamin auf, wobei leider die Gemütlichkeit auch auf das Tempo der Küchenmannschaft abgefärbt hat und vor allem für Hubert wird es ein langes Warten auf seinen Fisch.



**Mo, 25.04.05: von Cres nach Malinska (28sm)**

Am nächsten Morgen wecken mich Geräusche auf dem Vorschiff auf, Neven nimmt die Mooring dichter, da der Yugo in der Nacht aufgefrischt hat und uns gegen die Kaimauer drückt. Bei mehr als 20 Knoten Wind in der geschützten Bucht von Cres stelle ich mich auf einen Hafentag ein, doch Neven setzt ungerührt einen Kurs nach Norden ab und so legen wir in Ölzeug gehüllt ab. Bei Böen mit mehr als 40 Knoten Wind geht's raumschots mit bis zu 10 Knoten Fahrt Richtung Rijeka.



Spannend wird es am Nordende von Cres, als wir Kurs auf die Insel Krk nehmen. Ich stehe am Ruder, Neven verkleinert noch einmal die Segelfläche und wartet mit der Großschot in der Hand, bis wir aus den Windschatten der Insel herauskommen. Die Crew lernt jetzt blitzartig den Unterschied zwischen Raumschot und Amwindkurs kennen bzw. weis was ein Kapeffekt ist. Karl, der in Lee sitzt, bekommt einen nassen Hintern, Herbert glaubt, sein letztes Stündlein hat geschlagen. Hubert, unser alter

Seemann, sieht die Sache gelassener und Gerhard kann ohnedies nichts erschüttern. Aber es ist ohnedies ein kurzes Vergnügen, da das Schothorn des Großsegels reißt und wir die Maschine starten müssen. Unter Motor gegen Wind und Welle (1,5-2m) ist auch kein Vergnügen und trotz Sprayhood muss ich mir mehrmals die Haare trocknen. Zum Glück kann Neven die Eckercrew überzeugen, dass wir den nahe gelegenen Hafen Malinska anlaufen und nicht vier Stunden nach Punat gegenan Motoren. Wir legten direkt vor dem Restaurant „Obala“ (883 kn) an (hatte leider die Atmosphäre eines Fast –Food Lokals, das Essen war aber in Ordnung) und konnten so mit Blick auf das Schiff auf die Eckerleute warten.

**Die, 26.04.05: von Malinska nach Rab (39sm)**



Das Groß wurde in Punat über Nacht repariert, der Yugo hatte sich ausgeblasen und so ging es erstmals unter strahlend blauem Himmel, aber leider ohne Wind in den Stadthafen von Krk.

Nach einem Stadtrundgang fahren wir weiter nach Rab, kulinarischer und städtebaulicher Höhepunkt unseres Törns. In der ACI- Marina liegen gerade mal zwei andere Yachten und so steht einem Altstadtbummel nichts mehr im Wege. In einem versteckten Gässchen entdecken wir das viel versprechendes Restaurant „Gostiona Labirint“ (1044kn), in dem wir ein Meeresfrüchtersisotto, Fischlasagne und danach einen Berg Scampi verspeisen. Aber auch die Fleischesser kommen auf Ihre Rechnung und ich verleihe dem Wirten gedanklich zwei Gault-Millau –Hauben.

Spätabends laden wir noch 2 Segler eines Schweizer Ausbildungsbootes auf ein Glas österreichischen Weines ein.



**Mi, 27.04.05: von Rab nach Mali Losinj (32sm)**

Neven, sichtlich erfreut, dass uns die kroatische Küche so gut schmeckt, bietet uns an, einen Octopus nach Art seiner Großmutter zu kochen. Wir nehmen begeistert an und so macht sich Neven, auf den Weg einen Kraken aufzutreiben. Gerhard, Hubert, Karl und ich nutzen die Zeit Rab noch einmal bei Tageslicht zu besichtigen während unser Husti das Boot bewacht. Gegen 11 h kommt Neven mit einem großen Einkauf zurück und weiter geht es Richtung Ilovik, wo Neven das Tier zubereitet, während wir (was sonst) auf ein Bier gehen.



War Rab das architektonische Highlight des Törns, so ist der Kanal zwischen Ilovik und SV. Petar für mich der landschaftliche Höhepunkt des Törns. Im glasklaren Wasser erkennt man Seespinnen, die Inseln sind üppig grün und es blüht überall.

Nevens Krakeneintopf schmeckt vorzüglich und wird zur Gänze verputzt. Danach wird uns noch Unterhaltung geboten, einer Deutschen Yacht, die neben uns anlegt, gerät die Mooring in die Schraube und der Skipper muss bei 13° Wassertemperatur tauchen.



Nach dem Ablegen segeln wir mit einer leichten Backstagprise in einen fantastischen Sonnenuntergang, ein Grund, endlich einen Sundowner zu servieren.



Ein weiterer Höhepunkt des Tages ist die Nachtansteuerung von Mali Losinj, auch hier sind noch kaum Yachten im Stadthafen und so lassen wir den Tag fröhlich ausklingen.

Do, 28.04.05: von Mali Losinj nach Pomer (35 sm)

Frühmorgens werden wir durch lautes Poltern geweckt. Die des nächstens idyllisch wirkende Hafensperrmauer entpuppt sich als Baustelle, wo ein LKW große Gesteinsbrocken abladet – offensichtlich wird noch für die Saison hergerichtet. Im Cockpit sitzt Neven und versucht die Gebrauchsanleitung der Montana – Haustropfen zu entziffern. Er ist zu später Stunde mit einem israelischen Pärchen, das sich (etwas auffällig) für unser Schiff interessierte noch in eine Bar gegangen. Ich übersetze ihm den Text und nehme auch gleich ein paar Tropfen. Wir gönnen Neven noch eine Pause und unternehmen einen Stadtrundgang.

Auch Losinj hat eine bezaubernde Altstadt mit viel mediterranem Flair. Und wie überall genießen wir die gewisse Beschaulichkeit ohne Touristenhorden, die das Segeln außerhalb der Saison mit sich bringt.

Bald nach dem Auslaufen aus der malerischen Bucht von Losinj erleben wir den nächsten Höhepunkt des ereignisreichen Törns – Delfine! Aber nicht 2 oder 4 sondern mehr als 10 Tiere tummeln sich links und rechts vor unserem Bug. Wir stoppen die Maschine und genießen mehr als eine halbe Stunde das Schauspiel. Dann geht es weiter zur Insel Susak.



Neven legt gekonnt in dem winzigen Hafen an und freut sich, einen Freund am Nachbarschiff zu treffen. Wir steigen aus und sind von der Ursprünglichkeit der Insel begeistert. Susak wirkt noch genauso wie von Karl Vettermann vor mehr als 20 Jahren beschrieben. Als wir uns dem



Lokal „No. 13“ nähern, kommt uns die Wirtin bereits mit einem Tablett Schnaps entgegen. Wir setzen uns an einen Tisch direkt neben dem Wasser und beschließen nach dem obligaten Bier auch gleich hier zu essen. Hubert, Karl und mir wird eine große Goldbrasse serviert, die ungleich mehr Geschmack besitzt als Ihre kleinen Verwandten.

Zur Unterhaltung trägt eine kroatische Pilgergruppe bei, die auf Ihrem Boot lautstarke Gesänge von sich gibt. Als wir wieder ablegen, hofft jeder von uns, dass Susak trotz Neugestaltung des Hafens seine Ursprünglichkeit bewahrt.





Weiter geht's an der Insel Unje vorbei zurück über den Kvarner Richtung Marina Pomer.

Wieder genießen wir es, in Richtung der untergehenden Sonne in die Dunkelheit hineinzusegeln – für mich die schönsten Momente am Segeln überhaupt.

Das Anlegen in Pommer gestaltet sich allerdings schwierig, da uns starke Scheinwerfer blenden und die erste Mooring zu kurz ist.

Als wir nach einem kurzen Landgang zurückkommen, bietet sich uns aber ein fast gespenstischer Anblick. Das Wasser ist spiegelglatt und durch die starke Beleuchtung spiegeln sich die Riggs der Yachten klar im Wasser. Sogar die Fender scheinen nach oben zu zeigen, wir sprechen fortan nur mehr von der Geistermarina.



#### Fr. 29.04.05. von Pomer nach Pula und zurück nach Veruda (28 sm)

Die Frage von Neven, ob wir Medulin besichtigen oder Segeln wollen, fällt klar zu Gunsten von Segeln aus. Bei keiner Welle macht unsere Barolo auch bei nur 3 Bft. eine gute Fahrt und so geht's noch einmal um Kap Kamenjak herum nach Pula. Ich lege an der Tankstelle an und



wir betanken die Barolo (92l Diesel, 602kn) gleich in dem alten K. u. K. Kriegshafen, da die Tankstelle in Veruda schon um 15:00 h schließt. Danach verholen wir das Schiff an den Stadtkai und machen eine Kurzbesichtigung der römischen Arena. Doch die Zeit drängt, und wir fahren an alten Bunkern der jugoslawischen Armee vorbei zurück in den Heimathafen. Mit Tipps von Neven lege ich die Barolo perfekt

römisch-katholisch an Ihren Liegeplatz.

Dann verabschieden wir Neven, packen für den nächsten Tag und beenden den Törn wie wir ihn begonnen haben, mit Bier und Pizza.